



PRESSEINFORMATION

Einst war ich älter

Johannes Heisig im Dialog mit Wolfgang Hilbig (2. bis 18. Oktober 2026)

Pressekonferenz – Donnerstag, 1.10.2026, 11 Uhr

Einführung & Rundgang mit:

- Johannes Heisig (Künstler)
- Ina Neddermeyer (Direktorin)
- Susanne Wartenberg (Kuratorin)
- Dr. Tim Pickartz (Kurator für Vermittlung und Diskurs)

Anlässlich des 85. Geburtstags von Wolfgang Hilbig zeigt die Ausstellung „Einst war ich älter“ die mehr als drei Jahrzehnte währende künstlerische Auseinandersetzung Johannes Heisigs mit dem Werk des Schriftstellers. Im Zentrum stehen elf neue Arbeiten, die 2026 entstanden sind und erstmals präsentiert werden.

Wolfgang Hilbig (1941–2007) und Johannes Heisig (*1953) gehören unterschiedlichen Generationen an und haben die DDR aus unterschiedlichen Perspektiven erlebt. Dennoch gibt es eine starke Verbindung zwischen ihren Arbeiten: Themen wie Herkunft, Identität und Erinnerung sowie die Brüche deutscher Geschichte werden bei Hilbig zu Literatur, bei Heisig zu Bildern.

Dabei illustriert Heisig Hilbigs Texte nicht. Er liest sie, nimmt Motive und Stimmungen auf und entwickelt daraus eine eigene, expressive Bildsprache. Literatur und Malerei begegnen sich auf Augenhöhe.

Eine künstlerische Begegnung über drei Jahrzehnte

Heisigs Auseinandersetzung mit Hilbig begann in den 1990er-Jahren. In der Serie „Abfahrt“ von 1995 wird das Zugfenster zum zentralen Motiv – als Bild für Distanz und Begrenzung, aber ebenso für Bewegung und Aufbruch.

2020/21 setzte sich Heisig in „Bilder vom Erzählen“ insbesondere mit Wolfgang Hilbigs Roman „Ich“ auseinander. Der Roman thematisiert die Zerrissenheit des Ich-Erzählers M. W., eines Schriftstellers, der unter dem Decknamen „Cambert“ zugleich als Informant für die Staatssicherheit tätig ist. Im Zentrum stehen Fragen nach Identität, Schuld und Selbstwahrnehmung sowie die Folgen von Überwachung, Anpassung und persönlicher Verstrickung für das eigene Ich.

Nun führt Heisig diesen Dialog weiter. Die elf neuen Arbeiten der Serie „Einst war ich älter“ von 2026 wenden sich erneut Hilbigs Gedichten und Prosatexten zu, mit einem besonderen Schwerpunkt auf seiner Lyrik. Zeichnung und Malerei verschränken sich; Farbflächen werden überarbeitet, abgekratzt und wieder freigelegt. Grau-, Braun- und Schwarztöne erinnern an Kohle, Ruß und Asche, während einzelne Farben und goldene Akzente aus den dunklen Bildräumen hervortreten.

Der Titel der Ausstellung, „Einst war ich älter“, geht auf eine Zeile aus Wolfgang Hilbigs Gedicht „das meer in sachsen“ zurück. Das Zitat ist zugleich Titel eines Blattes und der neuen Werkserie Heisigs. Zu dieser Serie gehören weitere Arbeiten, in denen sich Heisig auf verschiedene Texte Hilbigs bezieht, darunter „laßt mich in kalte fremden gehen“, „Increatum (ich schrieb, ich schrieb)“, „episode“ und „käfig der unsterblichkeit“. Vier Blätter der Serie setzen sich zudem mit Hilbigs Erzählung „Alte Abdeckerei“ auseinander.

Die Ausstellung zeigt damit kein illustriertes Hilbig-Panorama, sondern einen eigenständigen Dialog über Erinnerung und Vergänglichkeit, Arbeit und Herkunft, Geschichte und Gegenwart.

Frankfurt als literarischer und künstlerischer Resonanzraum

Auch Frankfurt spielt in diesem Dialog eine besondere Rolle. Hilbigs Verbindung zur Region reicht bis in die 1970er-Jahre zurück. 1977 stellte der Hessische Rundfunk im Radio seine Gedichte vor; 1979 erschien beim S. Fischer Verlag sein erster Gedichtband „abwesenheit“. 1983 erhielt er den Brüder-Grimm-Preis der Stadt Hanau. Im Sommersemester 1995 hielt er an der Goethe-Universität Frankfurt seine Poetikvorlesungen „Abriß der Kritik“. 2001/02 war er Stadtschreiber von Bergen-Enkheim.

Auch Johannes Heisig hat eine enge Verbindung zu Frankfurt. Der in Leipzig, Frankfurts Partnerstadt, geborene Künstler hat in seinen Porträts zahlreiche prägende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens festgehalten – von Willy Brandt und Johannes Rau bis zu Peer Steinbrück, Wolfgang Thierse, Claus Wisser und Eva Demski. Auch drei ehemalige Frankfurter Oberbürgermeister:innen standen ihm Modell: Petra Roth, Andreas von Schoeler und Volker Hauff. Nach ihrem Tod sollen ihre Porträts in der Wandelhalle des Römers aufgehängt werden.

Zwei Künstler, eine geteilte Geschichte

Wolfgang Hilbig wuchs in Meuselwitz in einer Arbeiterfamilie auf und arbeitete viele Jahre als Heizer und Kesselwärter. Die Arbeitswelt und die von Braunkohle und Industrie geprägte Landschaft seiner Herkunft wurden zu wichtigen Erfahrungsräumen seines Schreibens. Johannes Heisig hingegen wuchs als Sohn des Malers Bernhard Heisig in Leipzig in einer Künstlerfamilie auf. Trotz dieser unterschiedlichen sozialen Herkunft erkannte er in Hilbigs Texten Erfahrungen und Stimmungen, die ihm aus dem eigenen Aufwachsen in der DDR vertraut waren. Diese Nähe bei zugleich unterschiedlichen biografischen Voraussetzungen bildet einen wichtigen Bezugspunkt seiner künstlerischen Auseinandersetzung mit Hilbigs Werk.

Ergänzende Materialien eröffnen weitere Zugänge zu Hilbigs Biografie und seinem Lebensumfeld. Dietrich Oltmanns' 1983 entstandene Fotoserie über Wolfgang Hilbig und Meuselwitz sowie Ede Müllers Filmessay „Dieser Herr C. aus der Stadt M.“ lenken den Blick auf seine Herkunft und auf jene Orte und Milieus, die sein Schreiben geprägt haben. Gemeinsam mit weiteren Dokumenten, Büchern sowie Audio- und Filmaufnahmen erweitern sie den künstlerischen Dialog um biografische und zeitgeschichtliche Perspektiven.

Eine Auseinandersetzung, die weitergeht

Mehr als drei Jahrzehnte nach seinem Beginn ist Heisigs Auseinandersetzung mit Hilbig noch nicht abgeschlossen. Die neuen Arbeiten von 2026 zeigen, dass ein literarisches Werk auch lange nach dem Tod seines Autors neue künstlerische Antworten hervorbringen kann.

„Einst war ich älter“ macht diesen offenen Prozess sichtbar – zwischen Wort und Bild, Ost und West, Vergangenheit und Gegenwart. Im Offenen Atelier und in der Bibliothek können Besucher:innen selbst daran anknüpfen: beim Lesen, Zeichnen, Vergleichen und Entdecken eigener Verbindungen zwischen Literatur und Kunst.

Gerade im Umfeld der Frankfurter Buchmesse vom 7. bis 11. Oktober 2026 wird die Ausstellung damit zu einem Ort, an dem sich Literaturgeschichte, deutsch-deutsche Erinnerung und zeitgenössische Kunst begegnen.

ZITATE

Ina Neddermeyer, Direktorin:

„Das MGGU versteht sich als multidisziplinäres Forum für Kunst und Wissenschaft.

In der Ausstellung ‚Einst war ich älter‘ verbindet Johannes Heisigs Auseinandersetzung mit dem Werk Wolfgang Hilbigs Bildende Kunst und Literatur und öffnet einen Resonanzraum für die Beschäftigung mit Erinnerung, Herkunft und der deutsch-deutschen Geschichte. Diese Ausstellung ist für uns ein wichtiger Beitrag im Kontext der Frankfurter Buchmesse und darüber hinaus.“

Prof. Dr. Enrico Schleiff, Präsident der Goethe-Universität Frankfurt am Main:

„Die Ausstellung ‚Einst war ich älter‘ bringt Wolfgang Hilbigs Literatur und Johannes Heisigs Malerei in einen eindrucksvollen Dialog über Erinnerung, Geschichte und Identität. Beide Künstler zeigen, dass Erinnerung nichts Abgeschlossenes ist,

sondern uns immer wieder neu mit der eigenen Geschichte konfrontiert. Dass dieser Dialog nun im Museum Giersch der Goethe-Universität sichtbar wird, ist deshalb absolut folgerichtig: Hier kommen Kunst, wissenschaftliche Reflexion und gesellschaftliche Verantwortung auf besondere Weise zusammen. Ich freue mich deshalb sehr, dass ein Ausstellungsprojekt, das mir seit Langem am Herzen liegt, hier seinen passenden Ort gefunden hat.“

Johannes Heisig, Künstler:

„Mein Einstieg in die Hilbig-Welt war schieres Erinnern: In Wolfgang Hilbigs Texten kehrten die Bilder, Gerüche und Klänge der Landschaften meiner Kindheit zurück. Dann, mit jedem weiteren Lesen, spürte ich, wie sehr diese ‚Landschaften‘ Gleichnisse waren, die, weil sie ‚aus der Tiefe‘ kamen, auch tief hineingriffen in mein Ich. Und ich entdeckte mehr und mehr den unerhörten Kosmos der Spracherfindungen, durch den seine Texte segeln. Später hörte ich Hilbigs Stimme mit ihrer mir so vertrauten Dialektfärbung auf Tonkonserven. Er erreicht mich von allen Seiten. Wolfgang Hilbigs Thema ist die Verlorenheit inmitten der Kulissen einer Heimat, die er dauernd fliehen muss - und der er nirgendwohin entkommt. In alldem erkennt sich ein Teil von mir wieder. Ich leite daraus die beinahe hoffnungslose Anstrengung und den Ehrgeiz her, mit meinen Bildern seiner künstlerischen Unerbittlichkeit folgen zu wollen. Diese Bemühung erneuert sich seit nun über dreißig Jahren immer wieder. Es bedeutet mir viel, jetzt im Museum Giersch eine Art (vorläufiges?) Fazit ziehen zu können.“

Susanne Wartenberg, Kuratorin:

„Johannes Heisig bebildert Wolfgang Hilbigs Texte nicht, sondern setzt sich auf eigenständige Weise mit ihnen auseinander. Aus der Lektüre entwickelt er eine expressive Bildsprache, in der sich literarische Stimmungen sowie persönliche Erinnerungen und Erfahrungen verdichten. Zugleich entfalten die Blätter durch ihre malerischen Oberflächen, ihre Schichtungen, Spuren und Kontraste eine unmittelbare sinnliche Präsenz. Gerade in dieser Übersetzung von Sprache in eine eigene bildnerische Wirklichkeit liegt die besondere Qualität seiner künstlerischen Begegnung mit Hilbig.“

Rahmenprogramm

Vernissage

Do 01.10. – ab 18 Uhr Museum geöffnet

19 Uhr Grußworte und Einführung in die Ausstellung

- Ina Neddermeyer – Direktorin des MGGU
- Prof. Dr. Enrico Schleiff – Präsident der Goethe-Universität
- Elke Mohr – Galeriedirektorin DIE GALERIE
- Susanne Wartenberg – Kuratorin der Ausstellung

Kostenfrei, ohne Anmeldung

Mit Ihrer Teilnahme ist das Einverständnis für die Aufnahme, Speicherung und Veröffentlichung von Bild- und Tonmaterial verbunden.

Kunst und Wissenschaft im Dialog: Wolfgang Hilbig heute

So 11.10. – 10 Uhr: Innovation Stage, Frankfurter Buchmesse, Halle 4.1

Was macht Wolfgang Hilbigs Literatur bis heute so eindringlich? Wie lassen sich seine Texte lesen – als literarische Zeitzeugnisse, als poetische Selbstbefragungen oder als Werke, die weit über ihre Entstehungszeit hinausweisen? Und welche Impulse geben sie für die bildende Kunst?

Ausgehend von der Ausstellung „Einst war ich älter. Johannes Heisig im Dialog mit Wolfgang Hilbig“ diskutiert die Gesprächsrunde über die Aktualität eines der bedeutendsten deutschsprachigen Autoren des 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt stehen biografische und literarische Perspektiven ebenso wie die Frage, wie Hilbigs Schreiben künstlerische Auseinandersetzungen bis heute inspiriert und neue Zugänge zu seinem Werk eröffnet.

Mit Alexandru Bulucz (Lyriker und Übersetzer), Michael Opitz (Literaturwissenschaftler und Hilbig-Experte) und Johannes Heisig (Maler).

Sondereintritt, ohne Anmeldung

„Aus der Tiefe“ – Corinna Harfouch liest Wolfgang Hilbig

Do 15.10. – 18 Uhr

In einer Lesung widmet sich die vielfach ausgezeichnete Schauspielerin Corinna Harfouch dem poetischen Werk Wolfgang Hilbigs und lässt die eigentümliche Kraft seiner Sprache unmittelbar erfahrbar werden.

Mit großer sprachlicher Präzision und intensiver Präsenz führt Harfouch durch Hilbigs poetische Welten: durch Landschaften zwischen Erinnerung und Verlorenheit, durch innere Räume des Suchens, Zweifelns und Hoffens. Texte wie „das Meer in Sachsen“, „Träum dir“, „Der Durst“ oder „Die Nacht am Ende der Straße“ zeigen einen Autor, der die Brüche des 20. Jahrhunderts in eine unverwechselbare literarische Sprache überführt.

Im Museum tritt die Lesung in einen unmittelbaren Dialog mit den Werkreihen „Abfahrt“ und „Bilder vom Erzählen“ sowie neuen Arbeiten von Johannes Heisig, die sich ebenfalls mit Wolfgang Hilbig und seinem literarischen Kosmos auseinandersetzen. Sprache und Bild, Erinnerung und Gegenwart begegnen sich in einem gemeinsamen Resonanzraum.

10 / 8 €

Der Vorverkauf startet am 1. Oktober ab 18 Uhr und ist ausschließlich vor Ort an der Museumskasse während der regulären Öffnungszeiten möglich. Es gilt freie Platzwahl.

„Einst war ich älter“ – Künstlergespräch mit Johannes Heisig

Fr 16.10. – 18 Uhr

Im kurzweiligen Gespräch tauschen sich der Maler Johannes Heisig und sein Galerist Peter Femfert über ihre gemeinsamen Erfahrungen, Ideen und

Gestimmtheiten aus. Ihre inspirierende, freundschaftliche Zusammenarbeit seit vielen Jahren liefert vielerlei Gesprächsstoff und Anekdoten.

Kostenfrei, ohne Anmeldung

Führungen

Dialogführung mit Chiara Bohn

Do 8.10. – 18 Uhr

4 €, ohne Anmeldung

Kuratorinnenführung mit Susanne Wartenberg

So 11.10. – 16 Uhr

4 €, ohne Anmeldung

Workshops

„Ich“ – Selbstbilder zwischen Wort und Bild. Malerei-Workshop

So 04.10. / Sa 17.10. – 11–14 Uhr

Was macht ein „Ich“ aus? Ist es Erinnerung, Herkunft, Sprache, Körper oder die Summe der Geschichten, die wir über uns erzählen? Wolfgang Hilbigs Roman „Ich“ kreist um die Suche nach dem eigenen Selbstbild und um die Frage, wie sich ein Leben literarisch festhalten lässt. Der autobiografisch geprägte Roman verbindet persönliche Erfahrungen mit der Geschichte einer Generation und erzählt von Identität, Erinnerung, Arbeit, Verlust und dem Versuch, sich selbst in einer widersprüchlichen Welt zu verorten.

Ausgehend von Hilbigs literarischem Selbstbildnis und den malerischen Auseinandersetzungen Johannes Heisigs entstehen im Workshop eigene Porträts in Mischtechnik. Wie in Heisigs Arbeiten können dabei verschiedene Bildebenen, Überlagerungen, Spuren und Brüche sichtbar werden: Das Porträt wird nicht nur zur Darstellung eines Gesichts, sondern zu einem Raum für Erinnerungen, Fragen und Erzählungen.

Die Teilnehmenden setzen sich mit dem eigenen Bild auseinander und entwickeln ein persönliches Selbstporträt zwischen Beobachtung und Imagination. Dabei geht es nicht um eine naturgetreue Abbildung, sondern um die Suche nach einer individuellen Bildsprache – um das, was sichtbar wird und das, was verborgen bleibt.

25 € / 10 €, Anmeldung unter vermittlung@mggu.de

Erzählen vom ICH. Schreib-Workshop

Fr 16.10. – 12–15 Uhr

Dieser Workshop steht allen offen, die Spaß am kreativen, literarischen Schreiben haben. Im Zuge der Ausstellung „Einst war ich älter. Johannes Heisig im Dialog mit Wolfgang Hilbig“ wollen wir uns dem autobiographischen Schreiben widmen, um einen ersten Zugang zur eigenen Kreativität zu finden.

Es werden verschiedene Methoden vorgestellt, um sich dem autobiographischen Schreiben zu nähern, wie z. B. Freewriting oder Flow Schreiben, aber es werden auch Impulse an die Hand gegeben, um anschließend in Schreibphasen eigenständig autobiographische Texte zu verfassen. Zwischen den Schreibphasen gehen wir in den Austausch und die Diskussion.

Der Workshop ist sowohl für Anfänger:innen als auch Fortgeschrittene im kreativen Schreiben geeignet. Stifte und Papier werden zur Verfügung gestellt.

Kooperation mit dem Schreibzentrum der Goethe-Universität.
Kostenfrei, Anmeldung unter vermittlung@mggu.de

MGGU – Museum Giersch der Goethe-Universität, Schaumainkai 83, 60596 Frankfurt am Main

Pay what you want!

Für die Ausstellung gilt ein besonderes Eintrittsmodell: Statt eines festen Eintrittspreises bestimmen Sie selbst, wie viel Sie für Ihren Besuch bezahlen möchten.

5 Klima-Taler = freier Eintritt ins MGGU

Nachhaltiges Handeln lohnt sich – auch im Museum! Mit **5 Klima-Talern** erhalten Besucher des MGGU freien Eintritt.

Mehr erfahren und mitmachen: Klima-Taler App

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr, Sa, So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr

An Feiertagen 10–18 Uhr geöffnet, auch wenn diese auf einen Montag fallen.
Sonderöffnungszeiten nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin für die Presse: Christine Karmann

Fon: 069/138210121 // **E-Mail:** presse@mggu.de

Texte und Bilder zum Download für die Presse: www.mggu.de/presse

Stand: 24.9.2026

Partner:innen: Goethe-Universität, STIFTUNG GIERSCHE, DIE GALERIE,
S. Fischer Verlag, S. Fischer Stiftung, Wolfgang-Hilbig-Gesellschaft e. V.,
Frankfurter Poetikvorlesungen, Schreibzentrum

